

Zeitwort

29.06.1910:

Die Opernsängerin Anna Sutter wird erschossen

Von Pia Fruth

Sendung vom: 29.06.2024

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2020

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter www.swrkultur.de und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/~podcast/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swrkultur.de/app>

Musik: Carmen Ouvertüre

Autorin:

An einem Abend im Herbst 1899 hob sich in der Stuttgarter Oper der Vorhang wieder einmal zu einer Vorstellung von „Carmen“. Die Geburtsstunde eines neuen Sterns am Stuttgarter Opernhimmel. Denn Anna Sutter, die an jenem Abend zum ersten Mal die Carmen gab, riss Publikum und Kritik gleichermaßen von den Sitzen. Am nächsten Tag war in der Schwäbischen Chronik zu lesen:

Kommentar aus der Schwäbischen Chronik:

Anna Sutter hat dieses mit so viel Teufels-Extrakt durchsetzte Wesen mit überraschendem Erfolg verkörpert.

Autorin:

Schon bald lag ganz Stuttgart „dem Sutterle“ zu Füßen. Vor allem, weil die junge Sängerin eine großartige Schauspielerin war, erzählt der Musikwissenschaftler Georg Günther in einem Interview mit dem SWR:

O-Ton von Georg Günther:

Also sängerisch war sie wahrscheinlich gut, aber nicht sehr gut. Und eben als Verkörperung von bestimmten Bühnenfiguren, da muss sie also unglaublich gewesen sein.

Autorin:

Als Salome traute sich die Sutter, was kaum eine andere Sängerin damals wagte: Sie tanzte den „Tanz der sieben Schleier“ selbst und ließ sich nicht von einer Balletttänzerin doubeln. Die Brust war dabei nur knapp von einem Perlenbustier bedeckt. Und ein gold-lila Wickelrock verhüllte notdürftig Knie und Beine. Und auch jenseits der Bühne pflegte die Sängerin einen sehr unbürgerlichen Lebensstil – hatte ständig Affären, Schulden bis zum Hals und zwei uneheliche Kinder von verschiedenen Männern. Als sie zum ersten Mal schwanger war, ging in Stuttgart das geflügelte Wort um:

O-Ton von Georg Günther:

Die Suttern wird Muttern. Und das Seltsame ist ja, dass dieses etwas bigotte Stuttgart, das damals akzeptiert hat. Alles, was die Anna Sutter tat, hätte jeder Familienvater seiner Tochter natürlich heftigst verboten. Aber sie hat das irgendwie dürfen.

Autorin:

Auch Hofkapellmeister Aloys Obrist verfällt im Jahr 1907 dem Charme von Anna Sutter. Dabei passen die beiden Künstlernaturen so gar nicht zusammen. Die impulsive, laszive Sängerin, die gerade in flotten Operettennummern so richtig aufgeht. Und der ernste, beständige und intellektuelle Dirigent, dessen Herz für die großen Dramen – für Wagner oder Strauß – schlägt.

O-Ton von Georg Günther:

Die Operette war ein rotes Tuch für den Aloys Obrist. Und er scheint offenbar die Vorstellung gehabt zu haben, dass die Anna Sutter sich irgendwann mal bekehren würde. Dass die Sache am Ende in die Brüche gegangen ist, ist naheliegend.

Autorin:

Anna Sutter will nicht bekehrt werden. Nicht zu Wagner und auch nicht zu einem bürgerlichen Leben. Lieber gibt sie ihrem allzu soliden Liebhaber den Laufpass und sucht sich – mal wieder – einen Neuen: den jungen Bass Albin Swoboda. Aloys Obrist kann das Ende der Beziehung nicht akzeptieren. Am 29. Juni 1910 klingelt er an der Wohnungstür seiner ehemaligen Geliebten. Dem Dienstmädchen sagt er, er wolle nur noch einmal mit Anna sprechen. In der Jackentasche steckt allerdings eine geladene Pistole – eine siebenschüssige Browning. Obrist stürmt ins Schlafzimmer und erschießt Anna Sutter mit 2 Schüssen. Danach jagt er sich selbst 5 Kugeln in die Brust und bricht tödlich getroffen an ihrem Bett zusammen. Vielleicht ist es kein Zufall, dass der Tatort später aussieht wie die Schlusszene der Carmen? Mit Albin Swoboda, dem neuen Liebhaber, als einzigem – unfreiwilligem – Zuschauer.

O-Ton von Georg Günther:

Es wird gesagt, er sei im Schrank gewesen. Also eine sehr kitschige Situation eigentlich, wie man sie aus Groschenromanen kennt. Und so muss man annehmen, dass der Albin Swoboda das also aus nächster Nähe miterlebt hat.

Autorin:

Am 2. Juli 1910 wird Anna Sutter auf dem Stuttgarter Pragfriedhof beigesetzt. Tausende Menschen pilgern zum Grab. Für den Zugang zur Friedhofskapelle werden Eintrittskarten ausgegeben. Anna Sutters letzter großer Auftritt.